

Tina und Phil sangen in Nunningen

PROMINENTER BESUCH / Das Tonstudio «Greenwood» in Nunningen mischte einen Song mit Tina Turner und Phil Collins für den Zeichentrickfilm «Brother Bear». Dieser war für den Oscar nominiert.

VON MARKUS KNÖPFLI

NUNNINGEN. Pech für die Greenwood-Studios: Der Zeichentrickfilm «Brother Bear» (Bären Brüder) von Walt Disney ging bei der Oscar-Vergabe leer aus. Das Tonstudio Greenwood aus Nunningen hatte für «Brother Bear» einen Teil der Musik gemischt – und der Film war immerhin unter jenen drei Streifen, die als bester Trickfilm nominiert waren. Ein Oscar in dieser Kategorie wäre für den Nunninger Familienbetrieb das Tüpfchen auf dem «i» gewesen, auch wenn Inhaber Glenn Müller senior und sein Sohn Glenn Müller junior die Goldfigur wohl nie zu Gesicht bekommen hätten. Schliesslich haben die beiden Tontechniker nur einen kleinen Teil zum ganzen Film beigetragen. Das sind sich beide bewusst.

Dennoch: Als die Oscar-Verleihung über die Bildschirme flimmerte, sass Müller senior und junior mit einem kleinen Funken Hoffnung vor dem Fernseher. «Logisch haben wir das mitverfolgt», lacht Müller junior. Dass dann aber «Finding Nemo» zum besten Trickfilm gekürt wurde und «Lord of the Rings III» von den elf Statuen gleiche deren drei im Bereich Sound (beste Toneffekte, bester Film-sound, beste Filmmusik) einheimste, erstaunt Müller junior nicht. «Das gute Abschneiden von Lord of the Rings in diesen Kategorien war absehbar. Der Film hat tatsächlich Massstäbe gesetzt», gibt er neidlos zu.

Produktionszeit ist ein kostspieliger Faktor

Zweifellos sei dies auch eine Budgetfrage. Am nötigen Geld habe es Lord of the Rings jedenfalls nicht gemangelt. Während bei vielen anderen Filmen für den Tonteil Tage oder höchstens Wochen eingerechnet werden, habe man bei Lord of the Rings ein ganzes Jahr investiert. «Dieser Unterschied ist hörbar, auch für Laien», sagt Müller junior. So lasse Lord of the Rings beim Kinobesucher ein durchgehendes Raumgefühl entstehen – durch die so genannte Surround-Abmischung, die bei Filmgeräuschen

zwar zum Standard gehöre, nicht aber bei der Filmmusik.

Letztere werde häufig bloss in Stereo gemischt. «Bei Surround hat der Kinobesucher das Gefühl, mitten drin zu stehen und Teil des Geschehens zu sein, bei Stereo fühlt er sich als Zuschauer, denn der Ton kommt von vorn», erklärt Müller junior. Aufnahme und Abmischung sei bei Surround wesentlich aufwändiger und heikler. «Arbeitet man nicht genau, tönts falsch.» Und bewundernd fügt Müller junior hinzu: «Die Produzenten von Lord of the Rings waren auch punkto Musik absolut kompromisslos. Diese Detailbesessenheit! Denen kam es auf den letzten Triangel an.»

Doch zurück zur Arbeit von Green-

wood bei Brother Bear: Konkret ging es dort um den 3 Minuten und 23 Sekunden lange dauernden Song «Great Spirits», für den bereits Orchester- und Choraufnahmen vorlagen. Die Müllers und ihr Team hatten die Aufgabe, die Stimmen von Phil Collins und Tina Turner aufzunehmen und dazu zu mischen.

Am 6. Juni 2003 kreuzten die beiden tatsächlich in Nunningen auf. «Obwohl Tina Turners Lebenspartner Erwin Bachmann im Dorf nach dem Weg fragen musste, blieben die Stars unerkannt», lacht Müller junior rückblickend. Die Aufnahmen dauerten einen Tag, danach mussten Müllers noch eine volle Woche am Sound schleifen.

Wie aber kamen sie zu diesem Auftrag? «Durch Tina Turner», sagt Müller junior. Disney hatte sie angefragt, ob sie ein Schweizer Studio kenne, das den technischen Anforderungen genüge. «Weil wir seinerzeit schon für Lion King mit ihr zusammengearbeitet hatten, nannte Tina Turner unsere Adresse.» Obwohl gelegentlich auch andere Grössen aus dem nationalen oder internationalen Musikbusiness den Weg nach Nunningen finden, stellt Müller junior die Stars nicht in den Vordergrund. «Bekannt Namen können für ein Tonstudio zwar eine Auszeichnung sein, aber sie können auch blenden», weiss er aus Erfahrung. Doch er gesteht: «Wenn die Stars ein zweites oder drittes Mal kommen, ist es schon toll.»



INGESPIELT. Rocklady Tina Turner mit Musikgrösse Phil Collins umarmt von Aaron Blaise, Regisseur von «Brother Bear» (r.), und Chris Montan, Präsident von Walt Disney Music (l.) im Tonstudio in Nunningen. FOTO ZVG